

Dreimal eine gute Wahl Standorte

Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg - drei Top-Standorte in Deutschland. Was sie Investoren aus dem In- und Ausland konkret bieten, zeigt dieser Überblick. VON DR. GABRIELE LÜKE

Nordrhein-Westfalen:

Erfolgreicher Strukturwandel Nitin Bhave gefällt Nordrhein-Westfalen - vor allem geschäftlich, aber auch persönlich. Im Oktober 2011 eröffnete der CEO der indischen NKB Technovations Group daher in der Landeshauptstadt Düsseldorf eine Tochter, die NKB Technologie GmbH. Mit ihr vertreibt er die Förderanlagen und elektrogetriebenen Transportfahrzeuge, die NKB Technovations zur Unterstützung industrieller Fertigungsprozesse in Pune herstellt. "Wir wollen den europäischen Markt erschließen - dafür bietet Nordrhein-Westfalen genau die richtigen Standortfaktoren", erklärt Bhave "rechte Hand", Birgit Ehrlich. NRW habe eine gute Verkehrsinfrastruktur, vor allem der Flughafen und die Messe in Düsseldorf seien für NKB attraktiv. "Sie eröffnen uns auf einen Schlag ganz Europa."

Auch die moderne, gut vernetzte Wirtschaftsstruktur spreche für den Standort. "In NRW gibt es viele innovative Firmen, mit denen wir kooperieren, gemeinsam entwickeln oder unsere Produkte vertreiben können - oder denen wir umgekehrt den Weg nach Indien öffnen." Und obendrein fühlt sich Nitin Bhave in NRW gut aufgehoben, weil das Bundesland für Internationalität und multikulturelles Flair steht. "In Nordrhein-Westfalen finden Unternehmen genau die Standortfaktoren, die für eine Ansiedlung entscheidend sind: Optimale Verkehrsanbindungen und Infrastruktur, eine ausgeprägte Forschungslandschaft sowie qualifizierte Arbeitskräfte und nicht zuletzt eine einzig-

artige Lebensqualität", fasst Petra Wassner, Vorsitzende der Geschäftsführung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft NRW-Invest, zusammen. "Direktinvestitionen sind keine Selbstverständlichkeit, sondern Ergebnis attraktiver Standortbedingungen und einer intensiven Vermarktung." Weitere Details auf einen Blick:

Wirtschaftsstruktur

In NRW haben 19 der 50 umsatzstärksten deutschen Unternehmen ihren Sitz. Flankiert werden sie von 761.000 kleinen und mittleren Industrieunternehmen, 180.000 Handwerksbetrieben und einer wachsenden Zahl von Dienstleistern. Sie repräsentieren traditionelle, aber auch innovative Branchen. Als Kernbereiche gelten Chemie, Maschinenbau, Metallerzeugung, Kunststoff, IKT, Energie, Gesundheit, aber auch die Kultur- und Kreativwirtschaft. Zudem gilt NRW als wichtiger Logistikstandort. Für 16 Branchen sind im Rahmen der Clusterpolitik der Landesregierung Landesinitiativen eingerichtet worden.

In NRW gibt es mehr als 13.100 ausländische Unternehmen. Zu den größten Investorenländern gehören die Niederlande, Frankreich, USA und Großbritannien. Insgesamt zieht Nordrhein-Westfalen knapp 30 Prozent aller ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland auf sich.

Fachkräfte

Um den Fachkräftebedarf zu sichern, haben die Landesregierung, die Kammern, die Hochschulen, Arbeitgeber und Arbeitsverwaltungen eine landesweite Initiative gestartet: Für die 16 Arbeitsmarktregionen des Landes entwickeln sie spe-

zifische regionale Konzepte und Strategien.

Infrastruktur

Hier steht NRW für einige Superlative: Das Land beherbergt in Düsseldorf den drittgrößten Flughafen Deutschlands und in Duisburg den größten Binnenhafen der Welt. Außerdem ist NRW mit Dortmund, Düsseldorf, Essen und Köln der weltgrößte Messeplatz. Mehr als 60 internationale Leitmesse ziehen jährlich zirka sechs Millionen Besucher an.

Wissenschaft

Knapp 70 Hochschulen, darunter sechs der zwölf größten deutschen Universitäten, zudem 48 Technologiezentren und 49 weitere Forschungseinrichtungen sind hier angesiedelt.

Kultur

Nicht nur, dass das Ruhrgebiet 2010 Kulturhauptstadt Europas war, NRW bietet Industriegeschichte, Theater, Museen, den Nationalpark Eifel und ist zudem sehr international aufgestellt: Spezifische Infrastrukturen haben sich zum Beispiel für chinesische und japanische Geschäftsleute gebildet, und mehr als 60.000 Studenten stammen aus dem Ausland.

Bayern:

Laptop und Lederhose Sechs Städte kamen in die Endauswahl. Aus ihnen hatten der Frankfurter Energieversorger **Mainova** AG sowie die Nürnberger N-ERGIE AG auszuwählen. Die beiden Partner suchten einen Standort für ihre gemeinsame Kundenbetreuungsgesellschaft, die Service4-EVU GmbH. Schließlich entschieden sie sich für Coburg in Bayern.

Hier sahen sie alle Anforder-

rungen erfüllt. Thomas Schmidt, Sprecher der Geschäftsführung der zur Mainova AG gehörenden Mainova-Servicedienste GmbH, erläutert:

Coburg sei für beide Partner verkehrstechnisch gut zu erreichen. Zudem verfüge die Stadt über eine gute Rekrutierungsbasis, könne die nötigen, gut qualifizierten 150 Fachkräfte zur Verfügung stellen. Auch das Lohnniveau passe. Was Schmidt zudem wichtig war: "Wir wollen als Unternehmen nicht einfach nur irgendein Arbeitgeber, sondern ein wichtiger Faktor für eine Region sein. In Coburg können wir diese Rolle spielen." Und nicht zuletzt zählte dieses Argument: "Die Stadt, ihre Arbeitsverwaltung und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landes Bayern haben uns hervorragend bei der Standortsuche unterstützt - schließlich kam sogar Wirtschaftsstaatssekretärin Katja Hessel zur Eröffnung."

Was Thomas Schmidt für Coburg aufzählt, spiegelt bereits einige Vorzüge des Standorts Bayern insgesamt: Er steht für gut ausgebildete Fachkräfte, aber auch für eine positive Nähe der Politik zur Wirtschaft. Fragt man Johann Niggel, den Leiter der Ansiedlungsagentur Invest in Bavaria, nach dem größten Trumpf der Bayern, sagt er allerdings: "Das ist ganz klar unsere breite Wirtschaftsstruktur: Wir bieten ein einmaliges Spektrum an Technologien und Know-how, darunter viele Zukunftsbranchen, sodass quasi jeder Investor hier Anschluss findet - und zwar gleich auf Top-Niveau." Niggel betont: "Wenn man bedenkt, dass Bayern vor einigen Jahrzehnten noch ein landwirtschaftlich dominiertes Land war, dann haben wir uns tatsächlich neu erfunden." Weitere Details auf einen Blick:

Wirtschaftsstruktur

Der Freistaat steht für einen breiten Branchenmix, darunter sind neben der Auto- und Elektronikindustrie oder dem Maschinenbau viele Zukunfts-

technologien wie etwa Informations- oder Bio-Technologie, Medizintechnik, Energiewirtschaft, Luft- und Raumfahrttechnologie und Medien. Diese inhaltliche Struktur spiegelt sich auch in den 19 Clustern der Landesclusterinitiative wider. In Bayern finden sich diverse Dax-Unternehmen, patente Mittelständler, viele innovative Kleinunternehmen, außerdem gibt es eine starke Dienstleisterszene. Bisher haben sich Unternehmen aus fast 100 verschiedenen Staaten der Erde - darunter aus China, USA, Japan, Russland und natürlich auch aus Europa in Bayern angesiedelt.

Fachkräfte

Einige Regionen, darunter Oberbayern oder die Metropolregionen München und Nürnberg, sind derzeit noch attraktive Zuzugsregionen. Ansonsten gibt es politische und Verbandsinitiativen gegen den Fachkräftemangel. Die bayerischen Auslandsvertretungen werben im Ausland um hoch qualifizierte Fachkräfte.

Infrastruktur

Das Pfund, mit dem Bayern hier wuchern kann, ist der Flughafen München. Er ist der zweitgrößte Flughafen Deutschlands. Derzeit wird über eine dritte Startbahn diskutiert. Der Flughafen hat eine große Bedeutung als internationaler Umsteige- und Flughafen.

Wissenschaft

Insgesamt gibt es in Bayern neun staatliche Universitäten - darunter mit der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) und der Technischen Universität München (TUM) zwei Exzellenzuniversitäten - 17 staatliche Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Fachhochschulen, sechs staatliche Kunsthochschulen und 16 Hochschulen in kommunaler, kirchlicher oder privater Trägerschaft, drei Helmholtz- und acht Fraunhofergesellschaften, 13 Max-Planck-Institute, 14 Forschungsverbände und 25 weitere Forschungseinrichtungen.

Kultur

Der Freistaat steht für Geschichte, Schlösser, Kirchen,

Theater, Museen, Berge, Seen, Wälder, gutes Essen, Sport, überhaupt Lebensart und natürlich das Oktoberfest.

Was auch noch zählt

Neben der hohen Kaufkraft sei hier noch die Sicherheit des Standorts erwähnt. In Zukunft will sich Bayern vor allem um die weitere Digitalisierung und die Attraktivität des ländlichen Raums kümmern.

Baden-Württemberg:

Ein Dorado für Investoren
Zwei weiße Flecken hatte die Calumet Photographic GmbH, eine international operierende Fachhandelskette für gehobenen Fotografiebedarf mit Hauptsitz in Hamburg, bislang noch in Deutschland: Baden-Württemberg und die Rhein-Main-Region. Einen dieser beiden weißen Flecken gibt es nicht mehr. Denn Calumet hat gerade eben eine Filiale in Stuttgart angemietet, die Anfang Juni 2012 eröffnet wird. Finanzdirektor Andreas Schaefer nennt die Gründe: "In dieser Region leben sehr kaufkräftige Kunden. Sie haben uns immer wieder aufgefordert, endlich auch nach Baden-Württemberg zu kommen." Doch auch die gute Erreichbarkeit, die 1A-Innenstadtlage, in der sich seine Wettbewerber teilweise konzentrieren, hält Schaefer für entscheidende Argumente. "So entsteht ein positiver Wettbewerb." Zudem ist die Fachkräftebasis wichtig. "Zwar rekrutieren wir bundesweit Mitarbeiter, oft arbeiten aber auch freiberufliche Fotografen als Berater und Verkäufer für uns - die finden wir wiederum eher vor Ort. Da ist eine Landeshauptstadt mit ihren Medienunternehmen ein guter Pool."

Einige der Vorzüge, die Andreas Schaefer nennt, treffen auch auf Baden-Württemberg als Ganzes zu. Eine kaufkräftige Bevölkerung und vor allem die verdichtete Wirtschaftsstruktur sprechen für das Bundesland. "Wir stärken unsere Stärken, sind aber auch offen für Neues. Nicht zuletzt deshalb sind wir die Region der Weltmarktfüh-

rer", fasst Herbert Bossinger zusammen, Mitglied der Geschäftsleitung von Baden-Württemberg International, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Bundeslands. "Investoren gehen dahin, wo sie Kunden, Partner, Know-how und Forschung finden oder auch den Zugang zu Märkten benachbarter Staaten. In Baden-Württemberg finden sie das ganz konzentriert." Weitere Details auf einen Blick:

Wirtschaftsstruktur

In Baden-Württemberg konzentrieren sich viele bekannte Weltmarktführer, aber auch eine große Zahl innovativer Hidden Champions. Den Schwerpunkt bilden mittelständische Unternehmen.

Die wichtigsten Branchen sind Maschinenbau, Elektrotechnik, Umwelttechnik, Biotechnologie, IT, Automotive, erneuerbare Energien, aber auch die Gesundheitswirtschaft. Das Land betreibt eine ausgedehnte Clusterpolitik. Insgesamt 150 Cluster und Netzwerke lassen sich im Cluster-Atlas Baden-Württemberg ent-

decken. Aus dem Ausland, vor allem aus der Schweiz, den USA oder Frankreich, aber auch aus Russland, Japan, Indien und China, haben sich insgesamt 3.500 Unternehmen angesiedelt.

Fachkräfte

Dem Fachkräftemangel begegnet das Bundesland mit einer Reihe von Initiativen. Es gibt eine Landesfachkräfteallianz aus Landesregierung, Bundesagentur für Arbeit, Verbänden, Kammern und Gewerkschaften. Zudem wirbt das Bundesland in Ländern wie Spanien oder Portugal, die derzeit eine hohe Zahl an ausreisewilligen Fachkräften aufweisen, um hoch qualifiziertes Personal.

Infrastruktur

Es gibt mehrere Flughäfen, der Flughafen der Landeshauptstadt Stuttgart soll eine zusätzliche Startbahn erhalten. Die gesamte Verkehrsinfrastruktur soll dynamisch weiterentwickelt werden.

Wissenschaft

Baden-Württemberg steht für neun Universitäten, darunter so berühmte wie die in Tübingen

und Heidelberg, zudem für 23 Fachhochschulen und die Duale Hochschule Baden-Württemberg an neun Standorten. Das Land bietet zudem mehrere Steinbeis-Transferzentren, das Karlsruher Institut für Technologie (KIT), zwölf Max-Planck und 14 Fraunhofer Institute sowie über 100 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Vier Prozent des Bruttosozialprodukts des Landes fließen in Forschung und Entwicklung.

Kultur

Die schwäbische Alb, der Bodensee, der Schwarzwald laden zum Erholen ein. Darüber hinaus beheimatet Baden-Württemberg die meisten Sterne-Restaurants der Bundesrepublik - und drei Fußballbundesliga-Clubs.

Was auch noch zählt

Neben der hohen Kaufkraft sei auch hier die Sicherheit erwähnt. Als Ausblick für die Zukunft: Baden-Württemberg konzentriert sich neben der Vertiefung traditioneller Stärken auch auf die Stärkung der Zukunfts- und der grünen Branchen.

Lüke, Gabriele